



Antrag

der Abgeordneten **Bernhard Seidenath, Joachim Unterländer, Kerstin Schreyer-Stäblein, Klaus Holeschek, Hermann Imhof, Jürgen Baumgärtner, Markus Blume, Dr. Ute Eiling-Hütig, Judith Gerlach, Dr. Thomas Goppel, Dr. Gerhard Hopp, Thomas Huber, Michaela Kaniber, Sandro Kirchner, Martin Neumeyer, Helmut Radlmeier, Dr. Hans Reichhart, Steffen Vogel CSU**

Alkoholsucht bekämpfen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, sich dafür einzusetzen, dass

- das Thema Alkoholsucht stärker als bisher in die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Hausärzten implementiert wird, hinsichtlich der universitären Ausbildung im Rahmen vorhandener Stellen und Mittel und unter Wahrung der Eigenverantwortlichkeit der Hochschulen,
- das Thema übermäßiger Alkoholkonsum in den Bayerischen Präventionsplan aufgenommen wird,
- der Alkoholmissbrauch gesellschaftlich stärker missbilligt wird sowie
- die Zusammenarbeit von Gesundheitssektor und Kinder- und Jugendhilfe weiter verbessert wird, um Kinder und Jugendliche bei Suchterkrankungen ihrer Eltern bestmöglich aufzufangen und somit riskantem Alkoholkonsum von jungen Menschen durch allgemein- und individualpräventive Maßnahmen weiterhin vorzubeugen.

Darüber hinaus fordert der Landtag die Selbstverwaltungspartner auf Bundes- wie auf Landesebene auf, die Honorierung des Aufwands von Hausärzten und Kinder- und Jugendärzten für die Diagnostik und die Zeit für Gespräche mit suchtfährdeten und alkoholkranken Patienten zu verbessern.

Begründung:

Die Alkoholabhängigkeit ist eine Volkskrankheit. Sie ist die zweithäufigste Suchterkrankung in Deutschland. Es gibt bundesweit 1,8 Mio. Alkoholabhängige, zwei Millionen Menschen mit schädlichem Konsum sowie fünf Millionen mit einem riskanten Konsum. Diese Tatsache spiegelt sich noch nicht in genügendem Umfang in der Mediziner Ausbildung wider. Erste Anlaufstelle bei Alkoholproblemen sowie Begleiterkrankungen ist in der überwiegenden Zahl der Fälle die Hausärztin bzw. der Hausarzt. Allerdings fühlt sich nur jeder fünfte Arzt nach dem Medizinstudium ausreichend sicher in Diagnostik und Therapie der Alkoholkrankheit. Die Hausärzte sind motiviert zu behandeln, benötigen aber Unterstützung, sowohl hinsichtlich der Ausbildung als auch der Honorierung. Mit der Aufnahme des Themas in den Bayerischen Präventionsplan soll ein deutliches Zeichen sowie eine Aufforderung auch zum gesellschaftlichen Handeln gesetzt werden.